

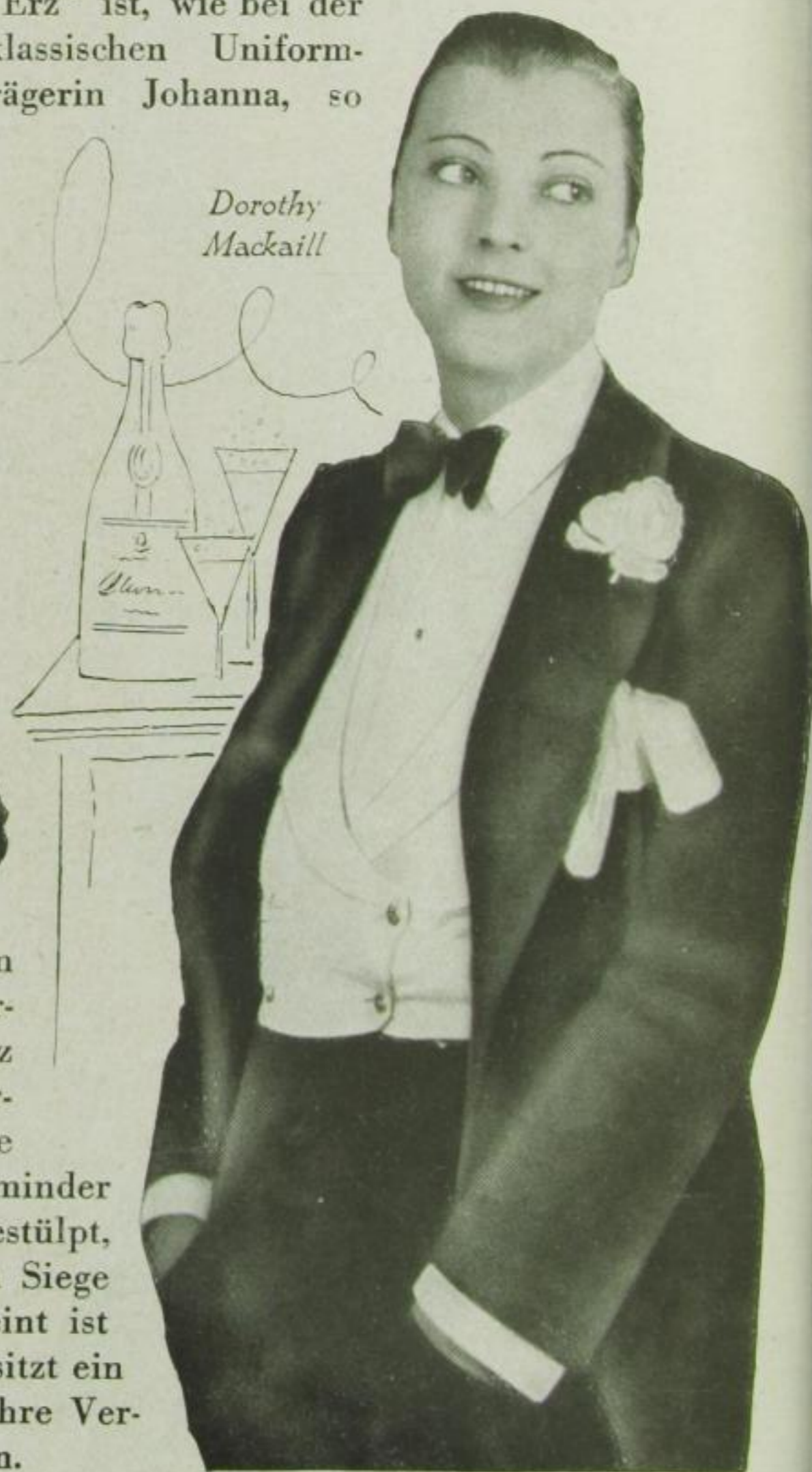
Xenia Desni
Phot. Ufa



sich mitunter die weiblichen Gewänder von heute wie Zwillinge, höchstens ist es noch die Farbe, die sie wesentlich unterscheidet. Selbst das „große Abendkleid“ stellt eine Art Uniform dar, woran Pailletten, Perlen und Stickereien die „höheren Grade“ beweisen.

Von jeher hat nun das „bunte Tuch“, die Uniform der Soldaten, einen großen Reiz auf das weibliche Geschlecht ausgeübt, und es nimmt daher auch nicht wunder, daß unsere schönen und schlanken Filmkünstlerinnen sich gerne hin und wieder mal in Rollen sehen, wo man in gutsitzenden Breeches und blitzenden Lackstiefeln sporenklirrend einherstolzieren kann. Wenn es auch nicht „rauhes Erz“ ist, wie bei der klassischen Uniformträgerin Johanna, so

Dorothy
Mackaill



wirkt der Waffenrock mit der reichen Verschnürung oder den funkelnden Orden männlich genug, um den Gegensatz zu seinem Inhalt besonders reizvoll erscheinen zu lassen. Helm oder Mütze wird kühn auf ein Ohr des mehr oder minder herrenmäßig geschnittenen Bubikopfes gestülpt, und der Krieg kann beginnen. „Dem Siege entgegen!“ lautet die Parole und gemeint ist der Sieg über die Männer. Jede Frau besitzt ein angeborenes strategisches Talent, und ihre Verbündeten sind erprobt seit Evas Zeiten.